

Erhalten täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.
Preis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarbezirk
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50



Preisproben
bei einmaliger Ein-
schaltung 10 Hg. die
einmalige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Hg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 109. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 12. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Amtliches.

Auf die erledigte Stelle des Stationsverwalters in Freudenstadt Stadtbahnhof wurde Stationsverwalter K e l l e n b e n z in Reichenbach auf Ansuchen versetzt.

Die Staatsausgaben und die eigene Industrie

Nachdruck verboten.

Wir achten vor all' dem politischen Sensations-Trubel, der seit Monaten das Welt-Theater erfüllt, viel zu wenig auf die stillere, aber um so bedeutsamere Entwicklung der wirtschaftlichen und gewerblichen Arbeit. Schon bei Abschluß unserer letzten Handelsverträge wurde im Auslande vielfach mit jähem Troz an bestimmten Zöllen zum Schutze für eine in dem betreffenden Staate herausblühende neue Industrie festgehalten in der offenkundigen Absicht, den bisherigen deutschen Absatz in dieser Branche auszusparen. Da die verbündeten Regierungen laut Versprechen an einem größeren Zollschutz für die deutsche Landwirtschaft festhielten, mußten sie in der Industrie auch dem Auslande Zugeständnisse machen, die heute draußen aber schon als selbstverständlich betrachtet werden. Diese neuen Industrien in bisher wenig industriellen Ländern blühen immer stärker auf, vermehren sich unablässig, zum Teil unter Mitwirkung und Hilfeleistung deutscher Arbeiter, Werkmeister und Firmen, und wenn es wieder einmal gilt, Handelsverträge abzuschließen, dann wird man uns noch mit ganz anderen Zumutungen kommen. Ob dann die Reichsregierung für die Landwirtschaft bestimmte Forderungen stellt oder es unterläßt, wird kaum noch in Betracht kommen. Das Ausland wird seine Zölle doch erhöhen! Und sind die einzelnen Staaten dann nicht gerüstet, das heißt, haben sie nicht für feste Marktverhältnisse der eigenen Industrie gesorgt, dann mag letztere in Wahrheit erst merken, was hane Konjunktur heißt.

Diese Heranbildung von neuen Industrien durch Erhöhung der Zollschranken wird allerdings nicht immer offen zugegeben; es wird vorgeschützt, die Einnahmen müßten wegen der steigenden Ausgaben erhöht werden, und da wären höhere Zölle nicht zu vermeiden. Aber es kommt weniger darauf an, aus welchem Grunde diese Maßnahme erfolgt, die Hauptsache ist, daß sie erfolgt. Und eine Gefahr allerersten Ranges droht daraus, daß nicht nur kleinere und kapitalschwache Länder zu diesen Mitteln greifen, sondern auch solche Staaten, die wir bisher als die wohlhabendsten zu betrachten geneigt waren.

In den Vereinigten Staaten verkündete, wie bekannt, der neue Präsident Laft sofort nach seinem Amtsantritt eine Zollreform. Diese Reform ist eine solche, daß verschiedenen deutschen Ausfuhr-Industrien damit neuer Schaden zugefügt, wesentlich aber nur ganz wenigen genützt wird. Reform hieß das Mantelchen, unter dem sich die Absicht, die Steuerhürde weiter anzuziehen, verbarg. Die französischen Kammerer beraten gleichfalls eine Zollserhöhung, gegen die aus allen europäischen Ausfuhrländern Proteste erhoben sind und zwar am stärksten aus Belgien und England, deren Industrie mit der französischen wiederholt Verbrüderungen feierte. Als klar wurde, worum es sich in Paris handelte, gingen den „Brüder“ in Brüssel die Augen auf. Daß viel zu erreichen ist, ist kaum anzunehmen, denn in der modernen, in Wahrheit aber vielfach sehr in alten Geleisen einhermarschierenden französischen Republik ist die schutzöllnerische Bewegung viel stärker und auch rücksichtsloser wie bei uns. Und das Pariser Ministerium wird in diesen Dingen zu den Abgeordneten sagen: „Schön, wenn Ihr es nicht anders haben wollt, dann tut, was Ihr für recht haltet“.

Und auch England wird in diese Schutzoll-Politik hinüberzelen. Geschicht's nicht der eigenen Industrie wegen, dann geschieht es wegen des steigenden Einnahme-Mangels für die Staatsausgaben. Das Defizit von dreihundert Millionen wird, wenn es so mit den Neubauten von schweren Kriegsschiffen weiter geht, nicht das letzte sein, und dann kommt ohne große Anstrengungen der Schutzoll von selbst. Deutschland, so wird es heißen, zwingt uns zu diesen Bauten, obwohl bei dem gewaltigen Stande der britischen Kriegsmarine von „Zwingen“ gar keine Rede sein kann, also lassen wir es wenigstens sein Teil zu unseren Ausgaben beitragen, indem wir unsere Zölle darnach einrichten. Vor dieser neuen Tages-Sensation wird das Freihandels-Prinzip bald im Graben liegen.

So liegen die Dinge, mit denen wir rechnen müssen. Tot zu kriegen ist die deutsche Industrie ganz gewiß nicht in ihrer Tüchtigkeit, aber schließlich arbeitet sie doch nicht zum Vergnügen der Welt. Hier müssen wir eventuell Rückenbedeckung in einem gesicherten heimischen Absatz oder sonstwie haben, damit wir nicht die fremden Zollgäme anstarren und achselzuckend uns umdrehen. Denn die Lasten, welche die neue Finanzreform uns bringen wird, sind auch nur dann zu ertragen, wenn der Nährstand in Stadt und Land lohnenden Absatz hat. Auf dessen Schultern wird ja doch alles gepackt.

Tagespolitik.

Mit der Reichsfinanzreform beschäftigt sich die „Neuz. Ztg.“ wieder eingehend in ihrer jüngsten Wochenrundschau über die innere Politik. Sie betont darin namentlich zweierlei. Erstens: der Reichskanzler hat sich persönlich nicht dazu verpflichtet, die Finanzreform nur mit dem Bloc zu machen. Zweitens: die Konservativen haben sich verpflichtet, 100 Millionen Besitztümern zu bewilligen. Ihren feierlichen Versicherungen sollte die Regierung glauben. Tut sie das nicht, verharret sie auf der Besteuerung des Erbes von Kindern und Ehegatten, oder gibt sie dem Verlangen der Liberalen nach, die Finanzreform nur mit der Blockmehrheit zu machen, so trifft sie allein die Schuld an dem Scheitern des ganzen Gesetzes. — Weiter heißt es: In dem leitende Staatsmann nicht von einer bestimmten Parlamentarität abhängig machen. Fürst Bülow wird daher entschlossen sein, die Finanzreform nicht mit der Blockmehrheit, sondern mit dem Reichstag durchzuführen. Nur wenn er aus persönlichen Gründen nicht wieder mit einer Mehrheit, zu der auch das Zentrum gehört, arbeiten will, kann er den Entschluß fassen, seine Entlassung einzureichen. Daran glaubt das konservative Organ indessen nicht, denn in keinem Fall kann der Kanzler des deutschen Reichs in die Lage kommen, sich einer einzelnen Partei verpflichtet zu fühlen oder einer andern Partei die Mitwirkung an einer bestimmten Arbeit der Gesetzgebung zu verschränken.

Der im elsaß-lothringischen Landesausschuß eingebrachte und von eingeborener Seite mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit verfolgte Antrag Rabler auf Einführung des Französischen in den Volksunterricht der Reichslande findet auf deutscher Seite energischen Widerspruch, wie der folgende Ausruf zeigt: Verwelschung muß man das nennen, was durch den Antrag des Landesausschusses, das Französische in den Volksunterricht aufzunehmen, erzielt werden soll. Ob schon zugestanden wird, daß das Land zum größten Teil Deutsch als Mutter- und Hausprache spricht, soll jedes Kind daneben eine, wenn auch mangelhafte Kenntnis des Französischen zwangsweise erhalten. Das diese Einführung des Französischen in die Volksschule die notwendige Übung des Deutschen auf das äußerste erschweren, daß schon die Ausbildung der Lehrer für diesen Zweck die größten Opfer verlangen würde, das alles macht keinen Eindruck auf die Vertreter der Landesbevölkerung. Sie berufen sich auf die Schweiz, wo doch schon Basel-Land die Einrichtung nicht kennt, die sie verlangen. Sie denken nicht daran, welche unerträgliche Zustände in Belgien durch Bestrebungen, wie die von ihnen geforderten, hervorgerufen sind. Es gilt für jeden im Lande, der sein Volk liebt, dem entgegenzutreten. Nicht der Religion soll uns nichts so heilig sein, als unsere Sprache. Der Ausruf ist unterzeichnet von dem Straßburger Universitätsprofessor Dr. Martin, dem Schultat und Seminardirektor Altmüller zu Colmar und dem Direktor des Colmarer Lyceums Professor Dr. Gneise. Wir hoffen und vertrauen, daß die Regierung diesem dem Geiste der Volksschule widerstrebenden und aus politischen Hintergedanken geborenen, der Verwelschung dienenden Antrage gegenüber unbedingt ablehnend bleibt. Die Verfassung der Elsäßer auf die Schweiz wirkt fast humoristisch, wenn man sich erinnert, daß soeben der deutsch-schweizerische Sprachverein in seinem Jahresbericht vor der Schaffung einer doppel-sprachigen Bevölkerung unter Hinweis auf die aus ihr erfolgte geistige Unfruchtbarkeit Luxemburgs und des Elsäses warnt.

In Holland, wo sich die Königin und die kleine Prinzessin Juliana andauernd der besten Gesundheit erfreuen, fanden am vergangenen Sonntag aus Anlaß der Geburt einer Thronfolgerin großartige Kinderfeste statt. Glänzende Feste werden im Laufe dieser Woche in allen holländischen Städten aus dem gleichen Anlaß gefeiert. Aller Orten sind die Straßen und Häuser mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. In Haag fand die große Volksfeier am Montag, in Rotterdam findet sie am Freitag dieser Woche statt. Die Freude kennt keine Grenzen.

Die ungarische Ministerkrise läßt trotz der persönlichen Bemühungen des Kaisers und Königs Franz Joseph eine Lösung noch nicht absehen. Der Zwist unter den Parteien spitzt sich täglich schärfer zu, und Kossuths und Apponyis Einfluß auf ihre Parteien nimmt immer mehr ab. Felsenfest inmitten dieses Wirrwarrs steht laut „Voss. Ztg.“ nur der Entschluß des Kaisers und des Thronfolgers, an der gemeinsamen Bank nicht zu rütteln und keine militärischen Zugeständnisse zu gewähren.

Die Lage in Persien wird immer bedenklicher. Eine starke Streitmacht der Revolutionäre zog gegen Teheran, um den Schah zu konstitutionellen Taten zu zwingen.

Landesnachrichten.

-n. Eßhausen, 10. Mai. Das Jahresfest der Jünglingsvereine des Bezirks wurde gestern hier abgehalten unter zahlreicher Beteiligung von Jünglingen, sowie Verehrern und Gönnern dieser Vereine aus Stadt und Land. Ausser dem Ortsgeistlichen, Pf. Eberbach, trat als Festredner: H. Kohler aus Stuttgart auf. Nach der kirchlichen Feier, umrahmt von gemeinschaftlichen Gesängen unter Orgel- und Posaunenbegleitung (vom Posaunenchor des Jüngerberger Jünglingsvereins) fand noch eine gefellige Unterhaltung statt, wobei den Jünglingen Erfrischungen gereicht wurden.

* Freudenstadt, 11. Mai. Am Samstag abend hielt der, vor einigen Wochen gegründete, Jungliberale Verein seinen ersten sehr gut besuchten Vortragsabend ab, in dem Kaufmann Stübler aus Stuttgart über die innere politische Lage und die Reichsfinanzreform sprach. Am Schluß der Versammlung wurde einstimmig die von dem Landesvorstand der württembergischen Jungliberalen beschlossene Erklärung angenommen, welche lautet: „Eine rasche und durchgreifende Reichsfinanzreform ist angesichts der schwierigen auswärtigen Verhältnisse, der anerkannten Notlage des Reichshaushalts und deren Rückwirkung auf das geschäftliche Leben und die Finanzen der Einzelstaaten und der Gemeinden eine nationale Aufgabe ersten Ranges. Eine gerechte Lösung dieser Aufgabe ist nur möglich, wenn neben der vorgesehenen Besteuerung der Genussmittel auch der Besitz zu den neuen Lasten herangezogen wird. Als die einzige Form der Besitzbesteuerung, die die kleineren Vermögen und Einkommen freiläßt und in die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten nicht eingreift, erscheint uns nach wie vor die Nachlaß- oder Erbanfallsteuer mit der unteren Grenze von 20,000 Mk. Unter Mißbilligung jeder einseitigen Interessenpolitik appellieren wir deshalb an die Gesamtheit der nationalgesinnten Wählerschaft ohne Unterschied der Partei mit der Aufforderung, in einmütiger Volksbewegung auf ihre Abgeordneten dahin zu wirken, daß eine Reichsfinanzreform in vorbezeichnetem Sinn ungefäumt und in ausreichendem Maß durchgeführt werde.“

* Calw, 11. Mai. Die Fleischmeister des Oberamtsbezirk Calw erlassen eine Erklärung, daß sie keine Geräte zur Reparatur annehmen, die von Hausierern, in Warenhäusern oder ähnlichen Handlungen gekauft worden sind.

|| Tübingen, 10. Mai. Vorgestern und gestern tagte hier der 5. Schwäbische Gantag und Württembergische Abstinenztag. Alle Versammlungen fanden im Museum statt. Die Beteiligung war gut, besonders die Gäste von auswärts waren zahlreich vertreten. Am Samstag nachmittag und abend erfolgten Begräbnissen und öffentliche Beratungen sowie geschlossene Vertreteritzungen. Am Sonntag vormittag fanden Distriktsitzungen des internationalen und des neutralen Guttemplerordens statt. Es folgte die Landesversammlung des P ins abstinenter Philologen um 10 Uhr. u. interessantesten und auch am

besten besucht war die Wander-Ausstellung im unteren Saal des neuen Rathhauses, hier begrüßte Reallehrer Schöll von Neutlingen die Erschienenen und erklärte dann die Ausstellung, die recht gutes und reiches statistisches und anderes Material enthält, das eine bereite Sprache gegen den Alkohol und seine Schädigungen spricht. Die Versammlung wird die ganze Woche geöffnet bleiben. Darauf fand, wieder im Museumsaal, die Landesversammlung des Württembergischen Landesverbandes statt, an der Lehrer und daran anschließend eine gemeinsame Beratung mit anderen Verbänden statt, der um 1 Uhr die Landesversammlung abfindender Ärzte, die erst eigentlich früh um 7 Uhr tagen wollten, folgte. Es folgte ein Festmahl, Besichtigung der Stadt und zum Schluss ein Festabend. Hier gab Reallehrer Schöll nach der Begrüßung einen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist noch nicht sehr groß, aber sie wächst. Drei neue Vereine wurden im verfloßenen Jahre gegründet und bestehen nun 28 Vereine in Württemberg. Dann hielt Dr. med. Wendel aus München, ein Veteran der Abstinenzbewegung einen kurzen Vortrag worauf man zum unterhaltenden Teil überging. Anschließend an die gestrige Tagung fand heute noch die Landesversammlung des Vereins abstinenten Pfarrer statt.

Kottwitz, 10. Mai. Heute vormittag begann vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den früheren katholischen Stadtpfarrer von Schramberg Michael Bauer, zuletzt Pfarrer in Taldorf, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen. Auf den heutigen ersten Verhandlungstag sind 5 Zeuginnen und 4 Sachverständige geladen, für morgen sechzehn Zeugen resp. Zeuginnen.

Stuttgart, 10. Mai. Die gestern vormittag vom Hof der Gasfabrik Cannstatt aus aufgestiegenen Ballons „Stuttgart“ und „Württemberg“ sind nach 5 Stunden 20 Minuten bzw. 5 Stunden 30 Minuten glatt gelandet. Der Ballon Stuttgart ging bei Kirchheim u. T. nieder, während der Ballon Württemberg unweit Rehgingen landete.

Kirchheim u. T., 10. Mai. Bei der gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr erfolgten Landung des Ballons Stuttgart bei Holzmaden ereignete sich ein Unfall dadurch, daß einer der Teilnehmer infolge Einatmens des austretenden Gases ohnmächtig wurde. Er wurde in die Wohnung des Fabrikanten Hauff verbracht, wo er sich unter sachverständiger Pflege soweit erholte, daß sämtliche Verletzungen mittels Automobilen gegen 10 Uhr abends die Rückreise nach Stuttgart antreten konnten. Der Ballon wurde heute früh von Station Holzmaden aus zurückbefördert.

Röngen, 9. Mai. Heute vormittag schnitt sich eine 19 Jahre alte Frau, die erst am vergangenen Donnerstag Hochzeit gefeiert hatte, die Pulsader der linken Hand durch; sie wurde nach Blochingen ins neue Krankenhaus übergeführt und sofort einer Operation unterzogen.

Befigheim, 10. Mai. Zu dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück von Walheim erzählt ein Pforzheimer Mitreisender: Die Ursache der Jugentleistung war falsche Weichenstellung. Der Weichenwärter stellte die Weiche erst, als die Lokomotive schon auf das falsche Gleis gefahren war, und sprang dann davon. Der hinterste Wagen des Zuges, ein Wagen II. Klasse, passierte gerade eine Brücke. Er schlug mit den hinteren Rädern den Bodenbelag durch, blieb stehen und brennte infolgedessen die vorderen Wagen. Ohne diesen glücklichen Umstand wären sämtliche Wagen übereinandergelassen und es hätte Tote und Verwundete gegeben. So entstanden nur einige leichte Verletzungen an Händen, Knien und im Gesicht. Der Packwagen ist ganz zertrümmert und 3 Wagen III. Klasse, sowie ein Wagen II. Klasse sind in den unteren Partien schwer beschädigt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Rußdorf, 9. Mai. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete Bauer Wilhelm Gerlach wollte gestern abend die Räder eines Nachbarn in dessen Aukttrag erschießen. Das Gewehr entlad sich unversehens und der Schuß ging der in der Nähe befindlichen 11½ Jahre alten Anna Lautenschlager, welche ein Kind des Gerlach hütete in den Leib. Das Mädchen starb nach einigen Stunden im Bezirkskrankenhaus in Vaihingen a. G.; die Schrote hatten dem Kind den Magen zerrissen.

Heilbronn, 11. Mai. Die Vorbereitungen zum Kreisturnfest in Heilbronn (31. Juli bis 2. August) sind in vollem Gange. Durch ein Preisauschreiben ist es gelungen, aus einer großen Anzahl Einladungen Entwürfe zu einer Festskarte und zu Fest-Postkarten zu erwerben. Die Festschrift wird fesselnde Schilderungen aus der Geschichte der Turngemeinde enthalten, die eng verknüpft ist mit der Entwicklung des Turnens im Kreise Schwaben. Als Sondergabe wird jeder Festschrift ein reich illustrierter Führer durch Heilbronn und Umgebung beigelegt. Die Einladungen zum Fest werden so zeitig ergehen, daß die auf 15. Juni festgesetzte Anmeldefrist eingehalten werden kann. Anschließend an das Fest sind Turnfahrten vorgesehen. Um den fremden Turnern und Festgästen ein Stück echten Heilbronner Lebens vor Augen zu führen, wird zum Schluß des Festes eine der weitbekanntesten Herbstfeiern veranstaltet werden, voraussichtlich mit einem glänzenden Feuerwerk.

Heilbronn, 10. Mai. In der Wilhelmstraße wurde gestern vormittag ein 15jähriger Lehrling des Bäckermeisters Löchner von einem auswärtigen Automobil überfahren und getötet. Es steht noch nicht fest, wie sich der Vorfall abgespielt hat. Das Automobil, dessen Insassen von Anwesenden auf das angerichtete Unglück aufmerksam gemacht wurden, fuhr davon, ohne sich um den Getöteten zu kümmern. Es gelang aber zwei Männern, seine Nummer aufzuschreiben. Da die Fahndung sofort telephonisch nach allen Seiten eingeleitet wurde, hofft man der rücksichtslosen Fahrer habhaft zu werden. Unter den Zuschauern des Unglücks

war die Erregung so groß, daß Stimmen laut wurden, man müsse auf solche Automobilisten schießen.

Ludwigsburg, 10. Mai. Der rücksichtslose Automobilist, der gestern vormittag in Heilbronn einen 15jährigen Bäckerlehrling überfahren hat, ist hier in der Person eines Werkführers der Firma Schmolz und Leibbrand in Stuttgart verhaftet worden, nachdem sein Automobil angehalten worden war.

Lehringen, 10. Mai. Der Landwirt Karl Hofmann von Lempoldshausen ist auf dem Heimweg von Lehringen, wo er ein Schwein gekauft hatte, in der Nähe von Mäglingen in den Kocher gefallen und ertrunken.

Geislingen, 10. Mai. In Gussenstadt ist die ledige Dienstmagd A. Riedermaier, die mit Heißigau machen beschäftigt war, dadurch verunglückt, daß ein paar am Hause lehrende Stangen umfielen und sie am Kopfe so schwer verletzten, daß der Tod sofort eintrat.

Heilbronn, 10. Mai. Infolge Ausgleitens stürzte am Sonntag der mit der Reparatur eines Krahnen beschäftigte 29 Jahre alte Krahnenführer Mangold in der Maschinenfabrik Böhl ab und schlug auf ein Eisenstück auf, was seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Pforzheim, 11. Mai. Ein ganz merkwürdiger Unglücksfall hat sich gestern vormittag hier ereignet. Im Hause Parkstraße 3 waren im dritten Stock die Kinder des Goldschmieds Blau allein in der Wohnung und machten Feuer. Nachbarn, die den Rauch sahen, wollten zu Hilfe kommen, verwechselten aber die Türe im 4. Stockwerk und schlugen diese, da sie geschlossen war, ein. Als die dort anwesende 29 Jahre alte Ehefrau Pauline des Goldschmieds Bischoff, eine Politesse den Lärm hörte und die Beile sah, glaubte sie, Einbrecher wollten eindringen und schrie um Hilfe, und als sie keine Hilfe erhielt, die Leute vielmehr in die Wohnung eintrangen, stürzte sie sich aus lauter Angst aus dem Fenster des 4. Stockes 16 Mtr. hoch in den Hof hinab, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. Sie starb nach einer Stunde im Krankenhaus. Eines der Kinder der 3½-jährige Blau, erlitt schwere Brandwunden.

Karlsruhe, 10. Mai. Die „Karlsruher Ztg.“ widmet in ihrer morgigen Nummer dem morgen dort zum Besuche des badischen Hofes eintreffenden württembergischen Königspaars einen warmen Begrüßungsartikel, betont, daß es sich um eine Erwidderung des vorjährigen Antritts-Besuches des Großherzogspaares in Friedrichshafen handle. Das badische Volk habe den damaligen herzlichen Willkomm lebhaft empfunden, ebenso die Verleibung des 8. württembergischen Inf.-Regts. Nr. 126, dessen langjähriger Chef der verstorbene Großherzog gewesen sei, an seinen Nachfolger. Das Königspaar dürfe herzlichster Aufnahme in Karlsruhe sicher sein. König Wilhelm's ritterliche Gesinnung, seine freiheitlichen Anschauungen, ein Gemeingut des schwäbischen Stammes, seine auf eheliche Ueberzeugung gegründeten Regierungs-Grundsätze, deren Durchführung das schöne reichgegliederte Land Württemberg auf eine hohe Entwicklungsstufe gehoben habe, sicherten ihm den Dank seines Volkes und die Verehrung aller Deutschen. Königin Charlotte, die Vorkämpferin für tatkräftige Wohlfahrtspflege, sei von allen geliebt und geehrt. Das Blatt wünscht, daß Württemberg noch lange des segensreichen Wirkens seines Königspaares teilhaftig sein möge.

v. Holstein †.

Im 73. Lebensjahre verstarb in Berlin der langjährige vortragende Rat im Auswärtigen Amt v. Holstein, der, ohne je besonders hervorgetreten, einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Leitung unserer auswärtigen Politik ausübte. Die Nordd. Allg. Ztg., das Organ des Reichskanzlers, widmet dem Dahingegangenen warme Worte und sagt: Der Verstorbene hat 30 Jahre hindurch innerhalb des auswärtigen Amtes eine hervorragende Stellung eingenommen und vier Kanzlern mit seinem Räte zur Seite gestanden. Aufgewachsen und ausgebildet in der Schule des Fürsten Bismarck, vereinigte er mit reicher Erfahrung und ausgedehnten Kenntnissen eiserne Arbeitskraft, einen nie ermüdenden Eifer, ungewöhnliche Energie, wachsamem Patriotismus und eine aufopfernde Hingabe an den Dienst, für den er ohne Streben nach äußerer Anerkennung ausschließlich lebte. Allen, die mit ihm arbeiteten, wird er in diesen Beziehungen vorbildlich bleiben.

Zeppelin mit seinem Luftschiff vor dem Kaiser von Oesterreich?

Die Korrespondenz „Heer und Flotte“ erzählt, Graf Zeppelin werde voraussichtlich im Laufe des Juli sein Luftschiff dem Kaiser von Oesterreich vorführen. Während des letzten Besuchs, den unser Kronprinz dem österreichischen Herrscher machte, habe der Monarch dem Thronfolger gegenüber den Wunsch geäußert, auch einmal den Zeppelin zu sehen, damit „es ihm vergönnt sei, noch diese epochale Erfüllung menschlicher Träume an seinem Lebensabend zu schauen“. Auch Kaiser Wilhelm habe den Wunsch geäußert, diese neueste Erfindung seinem Bundesgenossen vorzuführen. Als Zeitpunkt dürfte die Reise des Monarchen nach Ischl gewählt werden, die Ende Juni angetreten wird. Mitte Juli wird auch der deutsche Kronprinz sich in Bad Ischl aufhalten, so daß wohl in dieser Zeit die Reise des Zeppelin zu Kaiser Franz Joseph stattfinden dürfte.

Ausländisches.

* **Ofen-Pest, 10. Mai.** Man steht hier unter dem peinlichen Eindruck, daß die Krise nicht gelöst werden kann. Das Ministerium, dessen Abbanlung angenommen und das nur mit der Weiterführung der Geschäfte betraut ist, wird möglicherweise den ganzen Sommer hindurch im Amte blei-

ben müssen, ohne nennenswertes leisten zu können. Das Abgeordnetenhaus bleibt bis zur Lösung der Krise vertagt.

* **Genua, 10. Mai.** In der Fabrik für Explosivstoffe der Gesellschaft Prometeo im Dorfe San Eusebio fanden heute Vormittag aus bisher noch unbekannter Ursache zwei Explosionen statt. Die gesamte Fabrik ist eingestürzt. Drei Personen wurden verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Man befürchtet, daß noch 15—20 Personen unter den Trümmern liegen.

* **Genua, 10. Mai.** Aus den Trümmern der Explosivstofffabrik zu San Eusebio wurden bisher 10 Tote geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

* **Paris, 10. Mai.** Das bräutliche Verfahren Mulaq Hafids, der eine Gesandtschaft nach Spanien beordert hat, um die sofortige Räumung von Capagua zu fordern, hat zum völligen Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Sultan und dem Vertreter Spaniens geführt. Die spanische Gesandtschaft hat den Auftrag erhalten, unverzüglich nach Tanger zurückzukehren. — Der „Matin“ erhält Mitteilungen von einem aus Melilla stammenden Gerücht, wonach nächstens die Militärabteilung eine militärische Kundgebung als Antwort auf die Haltung des Sultans veranstalten wollen.

* **St. Petersburg, 10. Mai.** Der Zar verweigerte die Befähigung des Czars und hat Stolypin nicht zu demissionieren. Bei dem nachts noch stattfindenden Ministerrat wurden Stimmen laut, die sich in die Demission präferierten, jedoch blieb der Ministerrat unerschütterlich. Heute gibt Stolypin in Jaroslaw-Selo eine endgültige Erklärung ab.

* **Malta, 10. Mai.** Aus Anlaß des Besuches des deutschen Kaiserpaars auf Malta haben der Kaiser und König Eduard herzliche Telegramme gewechselt. Heute abend fand bei dem Herzog und der Herzogin von Connaught ein Diner statt, an dem außer den Majestäten die Gefolge und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Die englischen und die deutschen Schiffe hatten illuminiert. Die Abfahrt erfolgt morgen früh.

Zum französischen Poststreik.

* **Paris, 10. Mai.** Der Nationalverband der Postbeamten wird heute Nacht eine Erklärung anhängen lassen, die „Besten Appell an die Mitglieder des Parlaments“ überschrieben ist und darauf hinweist, daß Ministerpräsident Clemenceau durch die ungesetzliche Entlassung der 7 Postbeamten sein Versprechen nicht gehalten habe. „Wenn diese Entlassung“, so heißt es in der Erklärung weiter, „nicht zurückgenommen wird, so ist das der Kampf bis aufs Messer. Unseres Rechts uns bewußt, haben wir unsere Verantwortlichkeit auf uns genommen. Die Regierung hat ihre Verantwortlichkeit übernommen, an Ihnen ist es, die Ihre auf sich zu nehmen!“

* **Paris, 10. Mai.** Heute fand ein Ministerrat in Elysee statt. Die Regierung wird morgen die Kammer auffordern, unverzüglich die Interpellationen betr. die Abhebung der Postbeamten zu verhandeln und sich der Einsetzung einer Untersuchungskommission widersetzen. Sie wird die Vertrauensfrage stellen und es dem Gericht überlassen, hinsichtlich des Postbeamtenstreiks Entscheidungen zu treffen.

Die Vorgänge in der Türkei. Die Feier der Schwertungürtung

ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der Sultan traf, wie vorausgesehen, um 12½ Uhr zu Schiff vor der Jub-Roschee ein, wo er von den Ministern und den Würdenträgern empfangen wurde. Zur Feier innerhalb der Roschee, die etwa 1 Stunde dauerte, hatten Fremde keinen Zutritt. Den Rückweg legte der Sultan zu Lande zurück. Der Festzug, der in Einzelheiten anders geordnet war, als das amtliche Programm es vorgesehen hatte, bewegte sich durch das Adrianopeler Tor und durch die am Goldenen Horn gelegenen Vororte nach Istanbul, von wo der Sultan zu Schiff in das Palais Dolmabahische zurückkehrte. Der Sultan war in großer Uniform. Er wurde auf dem ganzen Wege von den Truppen und der Volksmenge mit lebhaftem Ruf: „Lang lebe unser Kaiser!“ begrüßt. Er machte einen freien lebhaften Eindruck. Ihm gegenüber sah Said Muktar. Auch der Präsident der Kammer, der Generalismus Schewket Pascha und Major Niazi wurden lebhaft begrüßt. Für das diplomatische Korps, das fast vollständig vertreten war, für die Vertreter der Presse und für alle geladenen Gäste waren in der Nähe des Adrianopeler Tores Zelte mit Buffets aufgeschlagen. Auch Offiziere und Mannschaften des deutschen Stationsgeschiffes „Doreley“ hatten an der Feststraße Aufstellung genommen. Die ganze Feier machte einen einfachen Eindruck und verlief ohne große Prunkentfaltung, jedoch unter großer Teilnahme der Bevölkerung.

* **Konstantinopel, 10. Mai.** Nach einer Erklärung Mahmud Scheffet-Paschas soll die hiesige Garnison von heute ab aus sechzehn neugebildeten Bataillonen bestehen. Von diesen sind acht bereits aufgestellt worden.

* **London, 10. Mai.** Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet: Zwischen dem jungtürkischen Komitee und der Befreiungsarmee ist ein Schlimmer

Zwiespalt

entstanden. Die Armeeführer sind erbittert über die geheime Diktatur des Komitees, die dem parlamentarischen Wesen zuwiderläuft. Ahmed Riza dürfte bald zurücktreten. Scheffet Pascha soll die Ernennung Hamids gegen den Willen des Sultans und des Parlaments durchgeführt haben, das Ferid Pascha zum Großwesir haben wollte.

* **Saloniki, 10. Mai.** Die Bewachung Abdul Hamids in seinem Exil ist durch Herausziehung einer weiteren Zahl von Offizieren



verschärft worden. Personen, die in der Villa zu tun haben, werden vorher durchsucht.

Konstantinopel, 10. Mai. Der Minister des Äußern hat türkischen Blättern zufolge den Befehl erhalten, Schritte zu tun, damit von den Depots Abdol Hamids und seiner Kinder bei ausländischen Banken nichts abgehoben werden kann, bis die Kammer einen Beschluß darüber gefaßt hat.

Konstantinopel, 10. Mai. Bei der Post eingelaufenen Meldungen zufolge ist in Bifis und in anderen in der Umgebung des Bosporus gelegenen Orten eine Scherianbewegung ausgebrochen. Die Mohamedaner drohen, die Christen niederzujagen, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die Kurden scheiden haben bei der Post telegraphisch Hilfe verlangt.

Röm. a. N., 10. Mai. Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. meldet: Die letzten Nachrichten aus Kleinasien lauten günstig und es scheint, daß es den Bemühungen der neuen Regierung gelungen ist, wieder einigermaßen Ordnung zu schaffen. Es hindert das nichts daran, daß die Griminalsachen, die in Oben und anderen Orten begangen wurden, aufs schärfste verurteilt werden müssen. Man darf aber nicht übersehen, daß der gegenwärtigen türkischen Regierung keine Schuld an ihnen beigemessen werden kann. Der Ursprung dieser Unruhen liegt auf einem anderen Gebiet. In französischen Berichten wird angegeben, daß die Armenier durch herausfordernde Haltung die Türken reizten und somit an den furchtbaren Ausschreitungen eine gewisse Schuld tragen. Die neue türkische Regierung hat durch ihr Verhalten bewiesen, daß sie das Geschehene auf das entschiedenste mißbilligt und zu einer nötigenfalls rücksichtslosen Unterdrückung der Unruhen bereit ist. Je entschiedener sie auch in Zukunft auftreten wird, mit desto größerer Sicherheit kann sie darauf rechnen, daß künftig die Ruhe in den armenischen Bezirken nicht mehr einer solchen Störung unterworfen werden wird.

Der Verfassungskampf in Persien.

Teheran, 10. Mai. Soeben gibt ein Erlaß des Schahs die unbeschränkte Wiederherstellung der Verfassung Russa Jerebdis bekannt. Das Wahlgesetz soll schleunigst fertig gestellt werden, damit die Wahlen so schnell als möglich stattfinden können. Sobald Dreiviertel der Abgeordneten in Teheran angelangt sein werden, wird das Parlament seine Sitzungen beginnen, und zwar in demselben Palais, in dem es früher getagt hat. Das Gebäude wird instand gesetzt werden. Der Ton des Erlasses ist sehr demütig und bedeutet einen völligen Sieg der Konstitutionellen.

Teheran, 10. Mai. Soeben erschien ein Amnestieerlaß des Schahs. Alle für politische Vergehen Verbannte und außer Landes Verwiesene dürfen zurückkehren. Ihnen ist volle Straflosigkeit zugesichert worden. Die Nationalisten sind vom heutigen Erlaß unbeeinträchtigt. Sie verlangen die Zusammenberufung der in Persien anwesenden Mitglieder des Parlaments, das dann sofort weiterzugesetzt solle. Der Schah wird vermutlich auch diese Forderung erfüllen.

Vermischtes.

Der bibel- und lateinische Reichskanzler. Auf einen Glückwunsch des evangelischen Vereins zum 60. Geburtstag, der auf Marcus 9,23 Bezug nahm, wo geschrieben steht: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet,“ antwortete der Reichskanzler Fürst Bülow prompt: dem evangelischen Verein danke ich herzlich für treue Wünsche und so guten Zuspruch, Römer 5,4. An dieser Stelle des Briefes Pauli an die Römer aber heißt es: „Geduld bringt Erfahrung, Erleichterung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.“ — Dem Pädagogium in Halle, das seinen vereinigten Schülern zum 60. Geburtstage einen lateinischen Glückwunsch überreichte, antwortete der Reichskanzler in so glänzendem Latein, wie es auch der beste Alphilologe nicht besser fertig bringt.

Abdul Hamid und der Gärtner. Noha Noha schreibt: Unter den wenigen Personen, die Abdul Hamids Vertrauen genossen, waren vier Bosnier, die denn auch seine enge Umgebung bildeten: Arif-Aga, einst ein Bauer, später des Sultans erster Adjutant; dann Muhammed-Ben Zesterdowitsch der Ältere, Mustafa-Ben Nuslagija und Mustafa Ramif-Ben. Einer der eben Genannten erzählte mir einmal: „Der Sultan liebt es, ohne Begleitung in den (allerdings sorgfältig bewachten) Parkanlagen des Serails zu promenieren und spricht dann oft stundenlang mit einem Gartenarbeiter. Vor einigen Wochen traf er einen solchen Arbeiter an einem Beet beschäftigt. Der Gärtner ließ beim Rasen des Kalifen sofort den Spaten fallen und kreuzte die Arme über der Brust. Der Sultan wollte ihn anreden, nahm sich ihm — der Gärtner schritt in seiner Grugstellung immer weiter rückwärts und fiel so unversehens in ein Bassin. Der Sultan lachte herzlich und erkannte den Mann, zum Entgelt für den Schrecken, den er ausgestanden hatte, auf der Stelle zum Milasim (Leutnant). Der Milasim blieb jedoch auch weiterhin in seinem Dienstverhältnis und bemühte sich nun, dem Sultan noch einmal in den Weg zu laufen, um sein Glück noch einmal zu versuchen. Es gelang ihm auch. Der Sultan wollte ihn wiederum anreden — der Milasim schritt rückwärts und fiel ins Bassin. Da merkte der Sultan die Absicht, ward verstimmt und degradierte den Schaumeier wieder zum Gartenarbeiter.“

Ein Restaurant auf Rädern. Das fahrbare Restaurant ist die neueste Erfindung im Pariser Straßenbild. Ein Restaurateur im Quartier von Grenelle hatte beobachtet, wie zahlreiche Handlungsgesellen und Handwerker dieses industriellen Viertels während der Mittagspause nicht genügend Zeit hatten, ihr Heim oder ein Lokal aufzusuchen, um eine

warme Mahlzeit einnehmen zu können. Rasch entschlossen kaufte er einen Wagen und Gespann, rüstete das Fahrzeug mit einem eisernen Kochherd und Zubehör aus und ließ es in Begleitung eines Koches eine Rundfahrt antreten. Wenn ein Trompetensignal die Ankunft des eigenartigen Gefährtes verkündet, kommen die Leute aus ihren Arbeitsstätten auf die Straßen und holen sich ihre Mittagsmahlzeit, die aus einem Fleischgericht, Gemüse, Käse, und Dessert besteht. Die Preise sind die gleichen wie in den einfacheren Speisewirtschaften des Viertels. Der fündige Gastwirt hat mit einem kleinen Unternehmen einen glänzenden Erfolg erzielt.

Der Bürgermeister wider Willen. Daß sich jemand an einem Gegner rächt, indem er ihm zu Titel und Würden verhilt, wird wohl nicht zu oft vorkommen. Dieser abnorme Fall hat sich aber jüngst in einem Tiroler Städtchen ereignet und er macht den Regierungsbehörden viel Kopfzerbrechen. Wie wir in der Bessischen Zeitung lesen, wurde da ein hiesiger Ortsinsasse zum Bürgermeister gewählt. Ein Amt, um das sich sonst hitzige Kämpfe entspinnten, weil der Bewerber mehr als genug sind. Da geschah das Unglaubliche, daß der Gewählte bei der Bezirkshauptmannschaft gegen seine Wahl energisch protestierte, mit der Motivierung, man hätte ihn nur „aus feindseliger Gesinnung“ gewählt. Es sei nämlich in weitesten Kreisen nicht unbekannt, daß er weder lesen noch schreiben könne, zwei Dinge, deren Kenntnis das Gele bei jedem Bürgermeister voraussetzt. Mit seiner Wahl sollte er also dem öffentlichen Spott preisgegeben werden. Der Bürgermeister wider Willen wird vielleicht sogar gegen seine Wähler eine Ehrenbeleidigungsklage anstrengen, denn er glaubt die Urheber dieses komischen Hochalters zu kennen. Der heilige Bureaucratius sieht die Sache weniger von der heiteren Seite an, denn er sieht da vor einem Fall, wie er sich noch nie ereignete. Daß einer nicht Bürgermeister sein will — so etwas hat sich in Tirol bisher noch nicht ereignet. So geht nun der von fremder Hand geschriebene und mit einem eigenhändigen Kreuzlein unterzeichnete Protest des neuen Bürgermeisters an die Statthalterei nach Innsbruck, die sich mit dem „Racheakt“ zu befassen hat.

Ein und jezt. — „Die Antialkoholbewegung hat bei unseren Studenten schon Wurzel gefaßt.“ — „Ja, gestern nacht haben sie einen bezüglichen Nachwächter beigebracht.“

Widerlegt. Unteroffizier: „Sie kommen daher wie ein Raselbinder und wollen: Soldat sein?“ — **Rekrut:** „Zu Beiehl, Herr Unteroffizier, aber ich will ja gar nicht.“

Ein Unentbehrlicher. — „Derr Kat, warum schicken Sie denn den alten Sekretär Müller noch immer nicht in Pension?“ — „Der Mann ist uns unentbehrlich; er ist der einzige, der die Handschrift unseres Chefs lesen kann.“

Handel und Verkehr.

-n. Obhausen, 10. Mai. In letzter Woche wurden noch mehrere Ladungen von Weizen ausgetauscht von Viehbesitzern des hiesigen Bezirks. Die Preise stellten sich für gut eingetragenes Heu auf 3,60 bis 3,70 Mark pro Zentner. Die Borräte dürften aber hier jetzt in der Hauptsache vergriffen sein.

Tübingen, 9. Mai. Fruchtschranne. Dinkel 5376 Kilo 17,90 Mk., 17,65 Mk., 17,50 Mk., Verkaufssumme 949,29 Mk., 1 Pfg. auf, Haber neu 5084 Kilo, 19.— Mk., 18,70 Mk., 18,20 Mk., Verkaufssumme 950 Mk. 97 Pfg. 24 Pfg. ab, Gerste 425 Kilo, 20.— Mk., 19,96 Mk., 19,80 Mk., Verkaufssumme Mk. 84,87, 4 Pfg. ab.

Stuttgart, 10. Mai. Auf den württembergischen Fruchtmarkten sind im verfloffenen Monat April 364 Doppelzentner Weizen, 3600 Doppelzentner Kernen, 2270 Doppelzentner Gerste, 712 Doppelzentner Roggen und 6735 Doppelzentner Hafer umgesetzt worden. Die Preise für alle Fruchtarten erfuhr eine weitere erhebliche Steigerung. Weizen wurden mit 23,00—26,00 Mark pro Doppelzentner, Kernen mit 19,50—26,00 Mark, Gerste mit 16,50—24,40 Mark, Roggen mit 16,00—22,00 Mk. und Hafer mit 16,00 bis 21,00 Mk. bezahlt. Die Durchschnittspreise betragen für Weizen 24,34 Mk. per Doppelzentner (Vormonat 29,39 Mk.), Kernen 24,76 Mk. (23,43 Mk.), Gerste 20,22 Mk. (19,79 Mk.), Roggen 17,39 Mk. (17,22 Mk.) und für Hafer 18,38 Mk. (17,64 Mark). Die seit einigen Monaten anhaltende stetige Steigerung der Fruchtpreise gibt zu ernstlichen Besorgungen Anlaß.

Stuttgart, 8. Mai. (Schlachtwiehm.) Zugetraben: 28 Ochsen, 10 Bullen, 225 Kalbeln und Röhre, 109 Kälber, 1002 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen 8 Bullen, 142 Kalbeln und Röhre, 109 Kälber, 742 Schweine. Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qualität a) vollfleischige, von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 68 Pfg.; Stiere und Jung rinder 1. Qualität a) ausgemästete von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Röhre 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Sauglälber von 101 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) gute Sauglälber von 97 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sauglälber von 93 bis 96 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 65 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg. Verkauf des Marktes: Kälber und Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Lauffen a. N., 8. Mai. Der am 4. Mai hier abgehaltene erste Ziegenmarkt war auch von auswärtigen Käufern sehr zahlreich besucht und gab den Beweis, daß er einem

dringenden Bedürfnis entspricht. Als Käufer waren anwesend: Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Böblingen, die Stadtgemeinde Heilbronn, die Stadt Sindelfingen, die Stadt Waldertstadt, ferner die Ziegenzucht-Vereine von Besigheim, Bietigheim, Schwaigern, Proffenheim, Göggingen, Klein, Thalheim, Sonthelm, Bödingen usw., auch vom Bezirk Maulbronn, von Geislingen St., von Hedelfingen und von anderen Orten waren Interessenten erschienen. Nach Tieren des reifbareren Schwarzwälderschlags echter Abstammung war große Nachfrage bei guten Preisen, während Tiere anderer Abstammung vernachlässigt waren und bedeutend niedrigere Preise erzielten. Da dieses Jahr ausfallend wenig Gais-Röhe anfielen, so konnte das Angebot der Nachfrage nicht genügen. Die vorhandenen erstklassigen Zucht-Vollzugen wurden bei guten Preisen rasch aufgekauft. Die Preise bewegten sich: für Ziegen von 20—50 Mk., für Zuchtbockstiege von 8—45 Mk., für Gaisstiege von 8—18 Mark, alles je nach Abstammung und Alter. Da der hiesige Ziegenzuchtverein strenge Zuchtwahl treibt und auch Ziegenzuchtvereine der weiteren Umgegend beabsichtigen, den hiesigen, alljährlich am 4. Mai stattfindenden Ziegen- und Bodmarkt mit Zucht-Tieren zu beschicken, so kann dem Markt eine zunehmende Bedeutung vorausgesetzt werden. Für den Wert der hiesigen Züchtung zeugte, daß für einen einjährigen Zuchtbock 100 Mk. geboten wurden. Er soll aber vorerst der hiesigen Ziegenzucht vorbehalten werden.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 12. Mai: Vorwiegend heiter, trocken und warm.

Waldschulmeisters Freuden und Leiden, lyr. ep. und Dialektgedichte von Gottlob Fr. Hummel, broch. 1,80 Mk., fein geb. 2,50 Mk. Aus den zahlr. günstigen Beurteil. folg.: „Ich habe aus dem Gedichtbuch mit viel Interesse und Freude des Verfassers dichterische Begabung und sein reges, offenes Interesse für alles Schöne und Hohe ersehen.“ (Schulrat Dr. Mosapp). „Ich habe das Buch mit großem Interesse gelesen als ein Zeichen regen Geisteslebens und schöner Begabung. Ich werde nicht verkümmern, die Gedichte auch im Kreise meiner Kollegen bekannt zu machen.“ (Oberschulrat Rektor Wert). „Verraten die ep. und lyr. Gedichte das tiefe Gemütsleben und die heitere, sonnige Lebensauffassung des Dichters, so tritt uns in seinen Dialektgedichten ein gesunder, fröhlicher Humor und eine scharfe Beobachtungsgabe entgegen“ (Professor Dölfer). „Ein herrliches Weihnachtsgeschenk, ein Blütenstrauch voll der prächtigsten Farben und des süßlichsten Duftes“ (Seminaroberlehrer Schäffer und Oberlehrer Bedt).

Zu bez. durch die W. Rickersche Buchhdlg. Altensteig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Alle guten Dinge sind drei und zwar auf die Wäsche angewendet, sind es „Perfil“, „Dirin“ und „Henkel's Bleich-Soda“, die drei besten existierenden Waschmittel! „Perfil“ ist das vollkommenste, selbsttätige Waschmittel, besser wie jedes andere, von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft; es wäscht ganz von selbst und macht die Wäsche bleibend blendend weiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht. Obgleich im Preise etwas teurer, (Pakete 35 und 65 Pfg.) bringt es die kleine Mehraufwendung durch enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und somit also auch an Geld wieder vollkommen ein. „Dirin“ (Paket 25 Pfg.) ist das im Gebrauch billigste Waschmittel; es hat fast die gleiche selbsttätige Reinigungskraft wie „Perfil“, da es nur eines leichten Nachreibens bedarf, um die Wäsche ebenfalls blütenweiß zu machen. Es erleichtert also die Wascharbeit ganz bedeutend und bietet einen vorzüglichen Ersatz für Rasenbleiche. „Henkel's Bleich-Soda“ ist als beste Waschhilfe zum Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen etc. seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannt und wird in Millionen Familien täglich gebraucht.

Sprachstudium.

Le Traducteur — The Translator — Il Traduttore — drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Lehrschriften, welche soeben einen neuen Jahrgang beginnen, machen sich zur Aufgabe, das Studium der fremden Sprachen, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Urtext nebeneinander gestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben einer durchlaufenden größern Erzählung mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff, Gespräche, taufmännische Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für Brief-, Postkarten- und Zeitungs-Austausch. Wer sich mit Sprachstudium befaßt, dem seien diese überall gut eingeführten und bekannten Zeitschriften aufs Wärmste empfohlen.

Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortwährend entgegengenommen.



Altensteig, 10. Mai 1909.

Codes-Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Carl Beeri
Kaufmann

heute im Alter von 45 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fanny Beeri geb. Hindennach
mit Sohn Carl.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Mai 1909, nachmittags 3 Uhr statt.

Wörneröberg.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber treubeforgter Vater, Schwiegervater und Großvater

J. G. Kalmbach
(Hausenbauer)

nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Alter von nahezu 80 Jahren Montag morgen 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen der Schwiegersohn: **Christian Heußler**, Zimmermann die Tochter: **Friederike Heußler geb. Kalmbach**.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.

Grömbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während dem Leiden und beim Hinscheiden unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Marie Hammann We.

für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Grabgesang sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so blickt die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Dübeln, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Altensteig.
Ein ordentlicher

Junge

welcher Lust hat, das Klüßerhandwerk zu erlernen, findet sofort oder später gute Lehrstelle bei

Joh. Roh z. Engel.

Witzgrafenweiler.

Von heute an kann

Sägmehl

zu weiter ermäßigtem Preise täglich abgeholt werden bei

Hermann Fezer.

Fünfsbrunn.

Eine hochtrachtige

Kalbin

steht dem Verkauf aus

Michael Waidelich Wwe.

Grosse

Geld-Lotterie

Wächtermeisters in Stuttgart, garantiert

Ziehung 29. Mai 1909.

1764 Geldgewinne ohne Abzug Mark

48000

Hauptgewinne Mark:

20000

6000

2000

Lose d. N. 1. - 13 Lose d. N. 12. -
Porto n. Lose 25 g

empfehlen die Generalagenten
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

In Altensteig: W. Riecher'sche Buchh., in Pfalzgrafenweiler: G. Kuhnfr.

Patentbüro forzheim

Kleinstrasse 31 (Tel. 1455)

Schubbücher

sind zu haben in der W. Riecher'schen Buchhandlung, 2. Lauf, Altensteig

Fruchtpreise.
Nagold, 8. Mai 1909.

| | |
|--------------|-------------------|
| Neuer Dinkel | 8 20 |
| Belzen | 13 20 13 26 13 26 |
| Renn | 13 25 |
| Berke | 9 |
| Saber | 9 - 8 96 8 90 |

Wiktalienpreise.

| | |
|----------------|-------------|
| 1/2 Kg. Butter | 100-110 Pf. |
| 2 Eier | 18-14 Pf. |

- Gestorbene.**
- Nagold: Katharine Lehre, Kunstmüllers Witwe.
 - Alt-Muisca: Christian Krauß, pens. Anwalt.
 - Calw: Karoline Perrot Witwe.
 - Neuenbürg: Katharine Herrigel, geb. Keppeler.
 - Buchau a. F.: Gottlieb Menzel, Brauereibesitzer und Malzfabrikant.
 - Walzsee: Christ. Friedr. Engel, Stadtschultheiß a. D.
 - Verbrechtlingen: Leonhard Säugling, Schultheiß, 48 J.
 - Weinsberg: Ludwig Luipold, Oberamtsparaffier, 51 J.
 - Eßlingen: Karl Gärtner, Kaufmann.

Zahn-Atelier

Fr. Steeb, Altensteig

— wohnhaft bei Gerber Scholder. —

Künstliche Zähne, Plomben u. Brücken etc. jeder Art
Zahnziehen unter Anwendung schmerzstillender Mittel.

Ferner empfehle meine unzerbrechlichen Aluminium-Platten.
Reparaturen u. Umarbeitung schlechtstehender Zähne.
Mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Ausmauern von Backöfen, Brauntwein-Brennereien, Waschkesseln, Kochherden und dergl.

Das Setzen von Oefen aller Art, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten besorge pünktlichst.

Fr. Lutz, Hafner.

Jul. Weyersmüller's
Wassermühlbrot
in Form

geteilt, genießt seit mehr als 20 Jahren den Ruhm, besserer Erfolg für Obst- und Gemüse zu sein, da sie das haltbarste und nahrhafteste Hausgetränk (Mol) ergeben. In den meisten einschlägigen Geschäften vordringlich in Portionen zu 120 und 50 Liter.

— Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. —
Tausende von Familien, Gutverwaltungen, Bau- und Landwirtschaftsbetrieben aller Art. Inreden sich alljährlich höchst beifolgt über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Keßler.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

"Nordstern" Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft "Nordstern" Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1867

Bestand an Lebensversicherungen 500 Mill. Mark
Vermögensbestand 165 Mill. Mark

Mäßige Prämien. Hohe Dividenden.

Gesamterwerbungs-Mitglieder erhalten beim Abschluß einer Unfallversicherung sehr bedeutende Vergünstigungen.

Prospecte und jede Auskunft stets bereitwilligst durch den Agenten: **Carl Tafel in Altensteig.**

